

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954**

24 (29.1.1954)

# Heidelberger Tageblatt

Verlag und Redakt. von Heidelberg, Hauptstraße 6  
Nr. 24 / Einzelpreis 15 Pf.

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Montatsabgabe DM 1,50 zuzügl. 10 Pf. Tyfgericht  
Anstaltsgeld nach Tarif 1 — Mitglied der IVW

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Freitag, 28. Januar 1954

## Deutschlandfrage im Vordergrund

### Westmächte verlangen sofortige Behandlung der Themen Deutschland und Oesterreich Molotow schlägt Weltkonferenz über Abrüstung vor

Von unserem Berliner Korrespondenten und dpa/UP

Berlin, 28. Jan. Der sowjetische Außenminister Molotow überraschte in der Donnerstag-Sitzung der Berliner Konferenz seine drei westlichen Kollegen mit dem Vorschlag, noch in diesem Jahr eine Weltabrüstungs-Konferenz einzuberufen, an der auch Staaten teilnehmen sollten, die den Vereinten Nationen nicht angehören. Auf dieser vierten Sitzung der vier Außenminister, der längsten seit Beginn der Konferenz, hatten die drei westlichen Sprecher übereinstimmend vorgeschlagen, sofort damit zu beginnen, die Deutschland-Frage und das Oesterreich-Problem zu beraten. Molotows Vorschlag, im Mai oder Juni eine Fünfer-Konferenz mit Einbezug des kommunistischen China einzuberufen, wurde mit verschiedenen Argumenten be-  
gegnet.

Auf die Frage Molotows, ob die zweitägige Debatte über die Frage der Einberufung einer Fünfer-Konferenz den Schluß zulasse, daß der sowjetische Vorschlag nicht abgelehnt worden sei, wenigstens man sich nicht über den Zweck einer solchen Konferenz habe einigen können, erwiderte Dulles, die Vereinigten Staaten stimmten der Idee einer Fünfer-Konferenz nicht zu, machten aber keine Einwände, sich mit Vertretern des kommunistischen Chinas dort zu treffen, wo die Situation ihre Teilnahme unmöglich mache. Bidault sagte darauf, er habe den Eindruck, daß der Gedanke einer Unterhaltung über asiatische Probleme nicht abgelehnt worden sei. Wann, wo, wer und wie diese Gespräche geführt werden sollen, müsse noch geklärt werden. Eden präziserte den britischen Standpunkt mit der Feststellung, daß nach seiner Ansicht kein Übereinkommen über die Zusammenkunft einer Fünfer-Konferenz erzielt

worden sei. Man einigte sich schließlich nach längerer Debatte auf Vorschlag von Dulles darauf, daß die Delegationschefs in der nächsten Woche im kleinen Kreis zusammenkommen, um noch einmal dieses Problem zu beraten.

Vorher hatten die westlichen Außenminister den Vorschlag Molotows, einen Ausschuß einzusetzen, der diese Frage prä-

fen soll, abgelehnt. Um diesen Punkt machte Molotow dann den Vorschlag, im Rahmen der Vereinten Nationen eine Weltkonferenz einzuberufen, die sich mit Fragen der Abrüstung und der Kontrolle der Atomenergie befassen soll. Dieser Vorschlag brachte den französischen Außenminister Bidault zu dem verzweifelten Ausdruck, daß, wenn man über diese Dinge verhandeln wolle, die Außenminister während der Berliner Konferenz „wahrscheinlich überhaupt nicht mehr ins Bett“ kommen würden.

Trotz des dringenden Wunsches des Westens, sofort zum Thema Deutschland überzugehen, scheint Molotow — wie aus Äußerungen eines sowjetischen Sprechers hervorgeht — damit zu rechnen, daß sein Plan für eine Weltabrüstungs-Konferenz heute, Freitag, behandelt wird.

## Kanzler unterrichtete die Parteien

### Adenauer empfing die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 28. Jan. Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Donnerstag die Fraktionsvorsitzenden der Regierungsparteien und anschließend den Vorsitzenden der SPD, Erich Gillehauer, um sie über den augenblicklichen Stand der Berliner Konferenz und die Meinung der Bundesregierung zu einzelnen Punkten des Konferenzgesprächs zu unterrichten. Die Einladung war kurzfristig erfolgt, nachdem der Sonderbevollmächtigte für die Berliner Konferenz, Prof. Graue, über die bisherigen Gespräche der vier Außenminister dem Kanzler Vortrag gehalten hatte. Auch der sozialdemokratische Abgeordnete Webner war für einige Stunden von Berlin aus nach Bonn gekommen, und hatte mit Gillehauer eine

längere Aussprache über den Verlauf der ersten Konferenztage.

Zu der Anregung der österreichischen Delegation in Berlin, den österreichischen Staatsvertrag vor der Deutschlandfrage zu behandeln, nimmt man von amtlicher Seite keine Stellung. In parlamentarischen Kreisen jedoch meint man, daß es vielleicht gut sei, wenn die vier Außenminister dem österreichischen Wunsch nachkommen. Es sei an verhandlungstaktischen Gründen möglicherweise vorzuziehen, mit dem leichtesten Problem zu beginnen und die schwierige Deutschlandfrage in einem günstigen Beratungsklima zu erörtern.

Das größte Verständnis wird an amtlichen Stellen dem von Bidault angekündigten Wunsch nach einer baldigen Beendigung des Indochina-Krieges entgegengebracht.

## Ausländer kann mit seinem Geld zahlen

### Deutsche dürfen Auslandsdevisen in Zahlung nehmen

Von unserem Frankfurter Berichterstatter

Frankfurt, 28. Jan. Geschäftsunternehmen und Privatpersonen in der Bundesrepublik und Westberlin werden durch eine neue Verordnung der Bank deutscher Länder ermächtigt, von Ausländern ausländische Geldsorten und Reisezahlungsmittel zur Bezahlung für im Bundesgebiet erbrachte Lieferungen und Dienstleistungen oder als Unterhaltungsleistungen entgegenzunehmen.

In der Vergangenheit haben sich häufig Unzulänglichkeiten ergeben, wenn deutsche Geschäftsleute und Gastwirte mit Rücksicht auf die bestehenden Devisenvorschriften Zahlungen in deutschen Zahlungsmitteln verlangten, während ihre Käufer bzw. Gäste nur im Besitz ausländischer Zahlungsmittel waren. Diese Schwierigkeiten werden jetzt

durch die neue Verordnung der Bank deutscher Länder beseitigt.

Wer ausländische Geldsorten und Reisezahlungsmittel von Devisenausländern entgegennimmt, hat diese innerhalb von sieben Tagen einer Außenhandelsbank zum Ankauf bzw. Umtausch anzubieten. Deutsche Gewerbetreibende, die ausländische Geldsorten annehmen, müssen über die angenommenen Werte und die dafür erbrachten Gegenleistungen Aufzeichnungen machen und dies zur Verfügung der Devisenbehörden halten.

Die neue Verordnung stellt eine weitere Lockerung der Devisenvorschriften dar und erleichtert den Geschäftsverkehr zwischen deutschen Gewerbetreibenden und ausländischen Käufern und Gästen.

## Im Großangriff gegen den Verkehrstod

### 34 Minister beschließen Sofortmaßnahmen zur Hebung der Verkehrssicherheit

Von unserer Bonner Redaktion und dpa/UP

Bonn, 28. Jan. Die erste große Konferenz aller zuständigen Länder- und Bundesländer über die Verkehrssicherheit unter dem Vorsitz des Bundesverkehrsministers wurde am Donnerstag in Bonn mit Beschlüssen für Sofortmaßnahmen zur Hebung der Verkehrssicherheit beendet. In einer Resolution, die alle 34 Verkehrs-, Innen- und Finanzminister angenommen haben, wird vor allem eine Verstärkung der Verkehrspolizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Straße und die Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen für den Verkehr vereinbart.

Die personelle und sächliche Ausstattung der Verkehrspolizei müsse der fortgeschrittenen Motorisierung angepaßt werden, weil die Besserung der Verkehrsdisziplin einen nachdrücklichen und planmäßigen Einsatz der Verkehrspolizei voraussetze. Da die Einrichtung einer Bundesverkehrspolizei eine Aenderung des Grundgesetzes voraussetze, hat man sich darauf geeinigt, daß die Länder den Einsatz und die Ausstattung der Verkehrspolizei einander angleichen und den Erfahrungsaustausch vertiefen sollen. Um zum Beispiel in Zukunft ungeeignete Kraftfahrer aus dem Verkehr entfernen zu können, wird die Wohnsitzgemeinde des Kraftfahrers von allen Verurteilungen wegen Verkehrsverstößen benachrichtigt werden. Durch Reform des Verkehrsrechts soll die Behandlung von Verkehrsstrafachen beschleunigt werden.

Die Konferenz hat außerdem beschlossen, die Grenze für den Führerschein der Kl. IV von 250 auf 100 Kubikmeter herabzusetzen. Ferner soll ein Gesetz geschaffen werden, wonach alle Führerschein-Bewerber und Führerschein-Inhaber ärztlich untersucht werden müssen. Die finanziellen Voraussetzungen für den beschleunigten Umbau- und Ausbau der Straßen sowie für den Weiter-

bau der Bundesautobahnen sollen unverzüglich ausgeschöpft und die durchgehenden Straßenzüge verbessert werden mit dem Ziel, die übrigen Straßen in kurzer Zeit vom Fernverkehr weitgehend zu entlasten. Die meisten Bundesstraßen, auf denen im Vergleich zur Vorkriegszeit mehr als die dreifache Anzahl von Kraftfahrzeugen aller Art verkehrt, seien — so wurde festgesetzt — für den dichten und schnellen Verkehr zu schmal. Sie müßten allgemein auf eine befahrene Breite von mindestens 6,50 Meter gebracht werden. Die Hauptverkehrsadern der Städte sollen durch Neubau oder Erweiterung den Anforderungen des Straßenverkehrs angepaßt und dabei durch den Bau von Umgehungsstraßen entlastet werden. Auch die Förderung privater Parkplätze wird empfohlen. Der Fahrradverkehr soll grundsätzlich von den Kraftfahrzeugstraßen getrennt werden.

Besonders ausführlich beschäftigte sich die Konferenz mit der Frage der Geschwindigkeitsbegrenzung, die zunächst noch nicht entschieden worden ist. Dabei kam erneut zur Sprache, daß die Unfallzahlen seit 1950 erheblich gemindert und nach vorläufigen Schätzungen im vergangenen Jahr mit 450 000 Unfällen, 10 000 Toten und 300 000



Mit dem Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik zeichnete Bundespräsident Professor Heuss den ehemaligen badisch-württembergischen Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier für besondere Verdienste um die Schaffung des Südweststaates aus. Dem Festakt in Stuttgart wohnte auch der jetzige Staatschef von Baden-Württemberg, Dr. Müller (links) bei.

## Nach drei Tagen

Von Joachim Haupt

Molotow war überrascht. Die Elastik seiner Berliner Gesprächspartner, die Kondilians mit Energie zu verbinden suchen, halte er am wenigsten erwartet. Die taktische Möglichkeit, die Konferenz gleich zu Beginn durch einen langwierigen Streit über die Tagesordnung aufzuweichen, wurde dadurch verunahmt. Indem die Außenminister der drei Westmächte der von den Sowjets vorgeschlagenen Tagesordnung zustimmten, ließen sie eine Wiederholung des Pariser Palast-Mahre-Rose-Treffens, auf der seinerzeit ganze fünfzehn Wochen lang ergebnislos über eine Tagesordnung verhandelt wurde, diesmal nicht zu. Der Westen dokumentierte so vor aller Welt — und jeder der drei westlichen Außenminister seinem Volk —, daß sie fest entschlossen sind, dieses erste Gespräch mit den Sowjets seit Jahren nicht in Nebensächlichkeiten zerfallen zu lassen, sondern wirklich auf die zur Diskussion stehenden Themen durchzustößen. Sie erreichen damit, daß das Berliner Gespräch wirklich zu einem Freistein der wahren Absicht Moskauer werden kann.

Unausweichlich stoben die deutsche und die österreichische Frage zur Diskussion. Das Generalthema wurde schon in der ersten Konferenzwoche in den Vordergrund gerückt, und Molotow weiß, daß der Vergleich des Berliner Viermächte-Gespräch durch Einbeziehung Rotchinas zu einem Fünfmächte-Gespräch auszuweiten, möglich ist. Die Teilnahme Pekings an den Beratungen über Deutschland und den Oesterreich-Vertrag ist aber nicht erwünscht. Welche taktischen Wege und welche diplomatischen Formeln man für die Behandlung der ostasiatischen Themen noch finden wird, werden wahrscheinlich die nächsten Tage zeigen.

Molotow war wahrscheinlich auch überrascht, daß Frankreichs Außenminister Georges Bidault auf westlicher Seite zum Sprecher in der deutschen Frage wurde. Der Franzose sprach so gewissermaßen bereits für die gemeinsame Außenpolitik der Europäischen Gemeinschaft, und die Amerikaner erklärten auch, wie unser Berliner Korrespondent uns berichtete, in Unterhaltungen ganz offen, daß das deutsch-französische Verhältnis ein nicht zu unterschätzender Konferenzgegenstand sei. Die Vereinigten Staaten jedenfalls seien bereit, sich jeder sinnvollen Politik anzuschließen, über die zwischen Frankreich und Deutschland Einigkeit erzielt werden könne. In dieser Einstellung ist wohl auch der tiefere Grund für die Zurückhaltung des amerikanischen Außenministers zu suchen. Foster Dulles trat nicht, wie viele erwartet hatten, als „starker Mann“ auf, sondern überließ in der Behandlung des Konferenzthemas Nr. 1, der Deutschlandfrage, die führende Rolle seinem Kollegen Bidault. Ja, er anerkannte ausdrücklich die hervorragende Rolle Frankreichs, als sich Bidault so eindeutig für die Politik der europäischen Integration und die Partnerschaft Deutschlands eingesetzt hatte.

Bidault war es auch, der einen Gedanken in den Vordergrund schob, der die Berliner Konferenz mitbestimmen wird: die Frage nach der Sicherheit. Der französische Außenminister fasste das Problem in der Formel „Sicherheit für alle“, auch und besonders für Deutschland. Molotow dagegen will das Problem als „Sicherheit vor Deutschland“ verstanden wissen. Dulles untermauerte die Gedankengänge Bidaults mit der Warnung vor dem Haß, der ein schlechter Ratgeber sei und immer wieder nur neue Kriege gebäre. Er forderte daher logischerweise konstruktive und mutige Lösungen, wie sie sich zum Beispiel in den Verträgen über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft widerspiegeln. Der britische Außenminister machte Molotow vor allem deutlich, daß niemand die Sicherheit der Sowjetunion bedrohe. Eden erinnerte die Sowjets nachdrücklich daran, daß Großbritannien 1943 mit der Sowjetunion einen Vertrag abschloß, der die beiden Länder zu einem gemeinsamen Vorhaben zur Aufrechterhaltung des Friedens in der Nachkriegszeit und zur unbedingten militärischen Beistandspflicht im Falle eines Angriffs verpflichtete.

Zählt man zu diesem Abkommen noch den französisch-sowjetischen Vertrag von 1944 dazu, dann besteht in der Tat sowohl für die Franzosen als für die Engländer die unauweichtliche Verpflichtung, sich gemeinsam jeder aggressiven Handlung gegen die Sowjetunion entgegenzustellen. Die Angst vor einer Bedrohung brauche Moskau also nicht zu haben, und auch der EVG-Vertrag sei ja nur eine folgerichtige Fortsetzung dieses Willens nach Sicherheit. Aus der Überlegung heraus, daß man ein Millionen-volk wie das deutsche auf die Dauer weder gespalten noch unbewaffnet lassen kann, erwuchs der Plan, vorwiegend auf französische Initiative, durch Einbeziehung den Feind von gestern zum echten Partner von heute und morgen zu machen. Der Verteidigungscharakter ist in der Präambel des EVG-Vertrages ja auch ausdrücklich unterstrichen.

Dieser konstruktiven Idee für die Sicherheit aller, die die Westmächte somit nach Berlin brachten, stellte Molotow bisher nur die verheißene Drohung entgegen, seinerseits zu einer Art östlichen EVG greifen zu müssen. Darüber hinaus wiederholte er die alten, nichtsaagenden Angriffe gegen den deutschen Militarismus, gegen Kriegshetze und Rachegefühle. In einem Gespräch mit Bidault auf einem abendlichen Essen deutete das Kremlin-Außenminister sowjetische (Fortsetzung siehe Seite 2)

## Amerikaner sollen Rücksicht auf deutsche Wohnungs-knappheit nehmen

Washington, 28. Jan. (UP). Ein Militär-untersuchung des amerikanischen Repräsentantenhauses hat in einem bisher noch nicht veröffentlichten Bericht davor gewarnt, Familienangehörige amerikanischer Soldaten ohne vorherige Lösung der Wohnungsfrage nach Deutschland reisen zu lassen.

In dem Bericht wird betont, daß die Wohnungsmittel in Deutschland ohnedies groß sei und durch die Unterbringung amerikanischer Familienangehöriger nicht noch verschärft werden dürfe. Eine Nachlässigkeit von amerikanischer Seite auf diesem Gebiet könne leicht zu einer Trübung des guten Verhältnisses zwischen Deutschen und Amerikanern führen.

## Friesen-Inseln im Eispanzer

Aurich (Friesland), 28. Jan. (UP) Die sieben ostfriesischen Inseln Borkum, Juist, Norderey, Ballrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge mit ihren mehr als 20 000 Einwohnern sind seit Donnerstag praktisch vom Festland abgeschnitten. Der starke Ostwind hat das Wasser aus dem Wattmeer hinausgedrückt. Dadurch sind die fast wasserleeren Inseln völlig vereist. Die Kinderheime auf Juist sind bereits durch ein Flugzeug mit Trockenmilch versorgt worden. Die niederländische Regierung plant, bei anhaltendem Ostwind am Wochenende weitere Flugzeuge zur Versorgung der Inseln zu chartern.

## Rachegeschehri französischer Patrioten

Strasbourg, 28. Jan. (dpa) Die „patriotischen Verbände Frankreichs“ (Groupement des Associations Patriotiques) haben nach einer Meldung der Straßburger Zeitung „Dernieres Nouvelles“ in einer Protestresolution die Todesstrafe für den ehemaligen Straßburger Oberbürgermeister Dr. Ernst gefordert. In der Resolution wenden sich die Verbände dagegen, „daß westdeutsche Organisationen im Namen des Friedens und der Menschenwürde die Freilassung eines Kriegsverbrechers gefordert haben“. Dr. Ernst müsse die gleiche Strafe erhalten wie sein früherer Vorgesetzter, der ehemalige Gauleiter Wagner.

## Streikpläne für Paris

Paris, 28. Jan. (dpa) In Paris sollen am heutigen Freitag alle öffentlichen Verkehrsunternehmen durch einen fünfständigen Streik lahmgelegt werden. Auch für mehrere Industriezweige, für Gas, Bankwesen und die Sozialversicherung, für Gas und Elektrizität und für die öffentlichen Dienste sind kurze Streiks angekündigt worden.

## Und nun das Wetter

Zeltweise etwas Schnee  
Vorhersage bis Samstag früh:  
Zunächst meist heiter, im Tagesverlauf wolkiger, später vorwiegend leichter Schneefall möglich. Tagestemperatur in der Ebene -4 bis -3 Grad. Nacht: erneut Frost bis -10 Grad. Schwach bis mäßiger Wind aus Ost bis Südost.

Debersticht Ein Teil der Westfrankreich deutet seinen Einfluß auch auf Südwestdeutschland aus.

Feiertagssand des Neckars am 28. Januar: Riedingen 139 (-3), Gundelsheim 171 (-1), Mannheim 219 (-10).

Nach drei Tagen

(Fortsetzung von Seite 1)

Wünsche nach einem Europablock an der Spitze die USA und Großbritannien, Frankreich, Deutschland und die Sowjetunion...

Ausnahmestand in Syrien

Damaskus, 29. Jan. (dpa) Ueber einige Gebiete Syriens ist der Ausnahmezustand verlängert worden...

Kaum Chancen für Fanani

Rom, 29. Jan. (dpa) In der italienischen Hauptstadt wurden am Donnerstag kaum noch Zweifel geäußert...

Der Papst muß sich schonen

Vatikanstadt, 29. Jan. (dpa) Papst Pius VII. soll sich auf Anraten der Aerzte eine kurze Zeitlang fast völlige Ruhe gönnen...

Kurz notiert

- Der Bundeskanzler bezeichnet es in einem Grußwort zur heute eröffneten Internationalen „Grünen Woche“ Berlin 1964 als eine der größten Aufgaben dieser Ausstellung...

Sieben Hochschulen in einem Lande

Auseinandersetzungen im Landtag über die Hochschulpolitik in Baden-Württemberg

Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart, 29. Jan. Im Landtag von Baden-Württemberg kam es am Donnerstag bei der Beratung des Kulturbudgets zu scharfen Auseinandersetzungen über die Hochschulpolitik...

Professor Erbe 604 Kritik Professor Erbe hatte sich gegen Art und Rangfolge der staatlichen Förderung der Wissenschaften geäußert...

Der Finanzminister antwortet Mit besonderer Schärfe wandten sich darauf sowohl Ministerpräsident Dr. Müller als

auch Finanzminister Dr. Frank gegen die Ausführungen Professor Erbes. Dr. Frank wies auf die stets steigenden Leistungen des Staates für die Hochschulen des Landes hin...

Der Ministerpräsident greift ein Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller prangerte die Ausführungen Professor Erbes als einseitig an und sprach von einer ununterbrochenen Kette von Verurteilungen der staatlichen Kulturpolitik...

manchmal erheblich zu kurz gekommen. Die Aufwendungen für die Forschung seien zwar von großer Bedeutung, aber man könne doch nicht sagen, daß alle anderen Aufgaben des Staates davor zurückzutreten hätten...

Professor Erbe wollte warnen Für die FDP/DVP erklärte Abgeordneter Dr. Brandenburg, Professor Erbe habe seine Kritik zielbewußt ausgesprochen und aus seiner Sorge um die Entwicklung der Hochschulen, der Forschung und Lehre nach dem Kern der Dinge getroffen...

Selbst das Beten war verboten

Benediktiner-Patres über ihren Leidensweg durch kommunistische Gefängnisse

Würzburg, 29. Jan. (dpa) Die acht Benediktiner-Patres, die zu den 42 Überlebenden von ursprünglich 60 deutschen Missionaren ihres Ordens in Korea gehören...

Ihre Leidensgeschichte begann schon vierzehn Monate vor dem Ausbruch des koreanischen Krieges, als nordkoreanische Geheimpolizei die „missionarischen Missionare“ an 9. Mai 1949 in „Sicherungsverwahrung“ nahm...

42 Mönche und 20 Nonnen seien aus dem Gefängnis von Pyongyang in die Gefangenenlager „Tal des Todes“ gekommen. Ein-einhalb Jahre später wurden sie in die Marschroute verlegt, als die McArthur-Offensive sich dem Lager auf 90 Kilometer näherte...

aus Südkorea ging es im Schneesturm schließlich auf den jenseitigen Ufer des Yalu, Da uns die Chinesen nicht haben wollten, mußten wir bei sibirischer Kälte nach dem Rückzug der UNO-Truppen wieder ins alte Lager marschieren...

Heimkehrunwillige wurden abgeholt Panmunjon, 29. Jan. (UP) Zwanzig Lastkraftwagen sowjetischer Herkunft holten am Donnerstag aus der neutralen Zone die 347 amerikanischen, britischen und südkoreanischen Gefangenen ab...

Die Bevölkerung der kommunistisch besetzten Stadt Kaesong hatte sich in großen Scharen versammelt, um die kommunistischen ehemaligen Korea-Gefangenen mit Fahnen und Spruchbändern zu empfangen...

Die Bevölkerung der kommunistisch besetzten Stadt Kaesong hatte sich in großen Scharen versammelt, um die kommunistischen ehemaligen Korea-Gefangenen mit Fahnen und Spruchbändern zu empfangen...

Die Bevölkerung der kommunistisch besetzten Stadt Kaesong hatte sich in großen Scharen versammelt, um die kommunistischen ehemaligen Korea-Gefangenen mit Fahnen und Spruchbändern zu empfangen...

Die Bevölkerung der kommunistisch besetzten Stadt Kaesong hatte sich in großen Scharen versammelt, um die kommunistischen ehemaligen Korea-Gefangenen mit Fahnen und Spruchbändern zu empfangen...

„Heuss soll bleiben!“

Allensbach (Bodensee), 29. Jan. (dpa) Die große Mehrheit der Bevölkerung des Bundesgebietes würde es begrüßen, wenn Theodor Heuss auch für die nächste Amtsperiode Bundespräsident bliebe...

Ende Dezember hat das Institut 3000 Leuten im Bundesgebiet die Frage vorgelegt: „Im Jahre 1964 müssen die Abgeordneten in Bonn einen neuen deutschen Bundespräsidenten wählen. Was meinen Sie: Soll Professor Theodor Heuss wiedergewählt werden, oder soll ein anderer Mann Bundespräsident werden?“

63 v. H. entschieden sich für die Wiederwahl Heuss'. 13 meinten, es wäre besser, einen anderen Kandidaten auszuwählen, der Rest - 24 v. H. - konnte die Frage nicht beantworten. Die Mehrheit der Gegner einer Wiederwahl Heuss' wählte keinen anderen Kandidaten vorzuschlagen...

Weitere Transfererleichterungen für Sperrmark

Frankfurt, 29. Jan. (Sig.Ber.) Der Transfer von Erträgen (Zinsen, Dividenden usw.) aus Vermögensanlagen, die Ausländer in der Bundesrepublik und Westberlin besitzen, wurde im Einvernehmen zwischen der Bank deutscher Länder und dem Bundeswirtschaftsministerium erheblich erweitert...

Die Einwanderernachkommen deutscher Abstammung

Washington, 29. Jan. (UP) Nach einem jetzt veröffentlichten Bericht des Statistischen Amtes der USA gab es in den Vereinigten Staaten im Jahre 1950 insgesamt 23 589 485 in Amerika geborene Amerikaner, deren Eltern aus dem Ausland stammten...

Die Summe der ursprünglichen Sperrmarkguthaben von Ausländern beläuft sich auf rund 600 Millionen DM, wovon 600 Millionen auf den EZU-Raum und 500 Millionen DM auf den Dollarraum entfallen. Der Gesamtbeitrag der erworbenen Sperrmarkbeträge wird auf rund eine Milliarde DM geschätzt.

Vietninh-Vorstoß in die Reiskammer von Laos

Salgan, 28. Jan. (dpa) Die kommunistischen Vietninh-Truppen haben in den letzten Tagen drei französische Stützpunkte bei Quang Tri, etwa 40 Kilometer nordwestlich der unannämlichen Hauptstadt Hue, erobert. Das französische Oberkommando hat sich dem Ansicht, daß das Ziel des neuen geopolitischen Vorstoßes die Ebene südöstlich von Savanahket ist, die als Reiskammer von Laos gilt...

Tito-Angebot an Ostblock

Belgrad, 29. Jan. (dpa) Der jugoslawische Staatspräsident Marshal Tito, bekundete am Donnerstag in einem Bericht an das Parlament die Bereitschaft Jugoslawiens, in Verhandlungen mit den Staaten des Ostblocks alle noch schwebenden Streitfragen zu bereinigen. In dem Bericht heißt es: „Wir werden jeden Schritt begrüßen, der zur Herstellung normaler Beziehungen zwischen den Ländern führt.“

Daniela + 3 Roman von Doris Eicke

Copyright: Verlagshaus Neudingen Gerold & Spörer

2. Fortsetzung Eine Bewegung von Furcht beschlich Daniela, so daß sie zögerte, dem betretenden Geräusch nachzugeben. Jemand, daran konnte kein Zweifel herrschen, befand sich nebenan, zu einer Stunde, da dort niemand etwas zu suchen hatte...

„Ich werde es mir überlegen“, sagte sie kurz und wandte sich eilig ab, um ihm nicht in einem Nachhaken ihrer Selbstbeherrschung ihre kaum noch zu unterdrückende Abneigung zu zeigen. Svoboda war zu wichtig, mit ihm stand oder fiel das Geschäft, und leider wollte er das. Der Modellbau begann mit aufsteigender Langsamkeit den Stoff wieder aufzuwickeln. Obschon sie ihn nicht ansah, fühlte sie, daß er sie belauerte. Nervös griff sie zum Zeitstopp. Sie hätte viel darum gegeben, wenn sie jetzt einen guten Einfall gehabt und sich darauf hätte konzentrieren können, aber ihre Einbildungskraft war unwillig, und Svoboda beharrte und — um diese Stunde — eher befremdliche Gegenwart hemmte sie vollends an jeder Entfaltung.

Diesmal hatte sie mehr Glück. „Ines! Ich habe vor einer halben Stunde schon angerufen, wo hast du gesteckt?“ „Eilen ist hier, wir spielen Vierhändig, da habe ich wohl das Klavier überhört.“ „Lad in Zukunft lieber die Tür offen. Ich habe mich schon gesorgt.“ „Aber warum denn, Mutti?“ erkundigte sich Ines verwundert. „Hastest du Angst, ich könnte aus dem Fenster gefallen sein?“ Daniela mußte lachen. Die ruhige humorvolle Stimme ihrer Jüngsten beruhigte sie ungenieß.

Daniela schwingen einen Augenblick betroffen, dann sagte sie mit etwas gezwungenem Lachen: „Du kümmerst dich Brot notfalls als Heilseher verdient.“ Wie hast du das nur wieder herausgequert?“ „Es war nicht so schwer. Ich habe das längst kommen sehen.“ „Hör, Ines, ich muß mit dir sprechen.“ „Möchtest du es nicht lieber direkt mit Mona tun? Es widerstrebt mir, den Zwischenschritt zu spielen. Bitte, Mutti!“ „Aber ich möchte ihr doch nur helfen, Kind. Ich habe das Gefühl, daß sie es brauchen könnte.“ „Wenn du es so ansiehst?“ Daniela wollte noch etwas sagen, da gewahrte sie, daß Svoboda wartend unter der Türe stand. „Kannst du um neun hier sein?“ „So ungefähr. Ciao, Mutti!“ „Entschuldigen Sie, Herr Svoboda!“ „Bitte, bitte! Das ist auch ein Grund, warum ich schneller arbeite, als Sie. Ich habe keinen Anhang, der mich ablenkt.“ „Ich kann meine Kinder schließlich nicht in den Reichstag hängen“, sagte Daniela geriebt. „Und schließlich“, fügte sie trotz hinzu, „liegen sie mir immer noch mehr am Herzen als das Geschäft.“ Svoboda's Blick blieb nachdenklich, abschätzend an ihr hängen. „Schade. Aber dafür sind Sie eben eine Frau. Wenn das nicht wäre, könnten Sie es weit bringen.“ Daniela spürte plötzlich ein irrationales Verlangen zu weinen. Sie hätte jetzt allein sein, die Arme auf dem Tisch und den Kopf darauflegen mögen, um ihre unendliche und kaum mehr erträgliche Spannung durch eine Flut unbeschwerter, jähplötzlicher Tränen aufzulösen. Einen Augenblick bebt ihr Mundwinkel, wie diejenigen eines Kindes, das um Unrecht gestraft worden war, dann lächelt sie die Zähne zusammen, bis sie es schmerzt. Fortsetzung folgt



Zwei Stiefel

Ich bin traurig. Und dabei ist es doch nur eine Lappalie, man sollte darüber lachen können. Aber ich kann's nicht. So einfach ist das nicht, wenn man unversehrt zwei treue Kameraden verliert, die einen lange und bittere Jahre begleitet haben...

Das war 1938, irgendwo in der Pfalz, da wurden sie mir von einem heilehnen Herrn, mit schnoddriger Stimme, ohne Gefühl vor die Füße geworfen. „Paß“, sagte er, und sie polterten. Es waren zwei dicke, grobe, ungeschickte Schuhe aus rohem Leder. Die Bänder waren halbe Stricke, und wenn ich einen Schritt machte, dann glaubte ich, Blutgeschwänze an den Füssen zu haben. Die ersten Schritte jedenfalls.

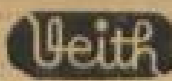
Denn machte ich noch viele Schritte, und da geschähe ich mich daran. Da gewann ich sie schließlich lieb. Denn überall waren sie dabei. Über die feindliche Ebene marschierten sie mit mir, und die Champse Elvisee klapperten sie hinunter. In Königberg gingen sie mit mir auf Wache und Tausende von Kilometern stapften sie nach Rußland hinein. Da standen sie dann an der Wolga und drückten besitz Gruben in dem feuchten Lehmboden. Ein einziges Mal nur, dann kehrten sich ihre Spitzen nach Westen...

Sie trugen mich und ich trug sie, am Anfang und am Ende, in russischer und amerikanischer Gefangenschaft, und so manchmal, wenn sie ganz schmutzig, ein einziger kratziger Brocken nur noch waren, dann starrte ich sie besonders lange an. Da sprach ich dann auch mit ihnen, dummer Zeug, wie man es eben damals so reden mußte.

Ich habe sie mit in den ersten Frieden zurückgebracht. Ich bin mit ihnen dann auf die deutschen Felder gegangen und habe ihnen...

Faschings-Stoffe

Heidelberg, Sofienstr. 17



gesteckt. Schließlich habe ich sie ausgezogen und auf dem Speicher getragen. Meine Frau meinte es nicht. Manchmal bin ich dann hinauf geschlichen und habe ihnen guten Tag, und sie fragten mich, ob ich sie noch brauchen könnte.

Vor ein paar Tagen wollte ich sie wieder besuchen. Da waren sie weg. Meine Frau hat sie weggepackt, und sie sagte: „Was willst du mit den alten Tretplanken? Das ist weh, manchmal tun solche Lappalien furchtbar weh.“

Warum ich das schreibe? Weil ich gestern ein paar neue Stiefel bekam. Im Winter-schuhverkauf. Es sind prachtvolle Schuhe, feinstes Leder mit dicken Gummisohlen, elegant, so mit weißen Sohlennähten. Sie passen auch. Sie sind nicht schwer. Aber, zum Kuckuck, ich glaube, ich brauche sehr lange, bis ich mich an sie gewöhnt habe. Und an der Wolga werden sie wohl kaum jemals stehen. Aber es sind schöne Schuhe, diese Schuhverkauf-Schuhe...

Rechenzahlung durch die Post. Die Verzugs- und Angelegenheiten für Februar 1954 werden am 28. Januar und die Invidien- und Unfallrenten am 1. Februar ausbezahlt.

HEUTE

- Siedliche Böden: 18.45 Uhr: „Gasperche“ Zimmertheater: 20 Uhr, Premiere: „Das Himmelbett“
Musik: 19.15 Uhr, 19.30 Uhr, 19.45 Uhr, 20.00 Uhr, 20.15 Uhr, 20.30 Uhr, 20.45 Uhr, 21.00 Uhr, 21.15 Uhr, 21.30 Uhr, 21.45 Uhr, 22.00 Uhr, 22.15 Uhr, 22.30 Uhr, 22.45 Uhr, 23.00 Uhr, 23.15 Uhr, 23.30 Uhr, 23.45 Uhr, 24.00 Uhr, 24.15 Uhr, 24.30 Uhr, 24.45 Uhr, 25.00 Uhr, 25.15 Uhr, 25.30 Uhr, 25.45 Uhr, 26.00 Uhr, 26.15 Uhr, 26.30 Uhr, 26.45 Uhr, 27.00 Uhr, 27.15 Uhr, 27.30 Uhr, 27.45 Uhr, 28.00 Uhr, 28.15 Uhr, 28.30 Uhr, 28.45 Uhr, 29.00 Uhr, 29.15 Uhr, 29.30 Uhr, 29.45 Uhr, 30.00 Uhr, 30.15 Uhr, 30.30 Uhr, 30.45 Uhr, 31.00 Uhr, 31.15 Uhr, 31.30 Uhr, 31.45 Uhr, 32.00 Uhr, 32.15 Uhr, 32.30 Uhr, 32.45 Uhr, 33.00 Uhr, 33.15 Uhr, 33.30 Uhr, 33.45 Uhr, 34.00 Uhr, 34.15 Uhr, 34.30 Uhr, 34.45 Uhr, 35.00 Uhr, 35.15 Uhr, 35.30 Uhr, 35.45 Uhr, 36.00 Uhr, 36.15 Uhr, 36.30 Uhr, 36.45 Uhr, 37.00 Uhr, 37.15 Uhr, 37.30 Uhr, 37.45 Uhr, 38.00 Uhr, 38.15 Uhr, 38.30 Uhr, 38.45 Uhr, 39.00 Uhr, 39.15 Uhr, 39.30 Uhr, 39.45 Uhr, 40.00 Uhr, 40.15 Uhr, 40.30 Uhr, 40.45 Uhr, 41.00 Uhr, 41.15 Uhr, 41.30 Uhr, 41.45 Uhr, 42.00 Uhr, 42.15 Uhr, 42.30 Uhr, 42.45 Uhr, 43.00 Uhr, 43.15 Uhr, 43.30 Uhr, 43.45 Uhr, 44.00 Uhr, 44.15 Uhr, 44.30 Uhr, 44.45 Uhr, 45.00 Uhr, 45.15 Uhr, 45.30 Uhr, 45.45 Uhr, 46.00 Uhr, 46.15 Uhr, 46.30 Uhr, 46.45 Uhr, 47.00 Uhr, 47.15 Uhr, 47.30 Uhr, 47.45 Uhr, 48.00 Uhr, 48.15 Uhr, 48.30 Uhr, 48.45 Uhr, 49.00 Uhr, 49.15 Uhr, 49.30 Uhr, 49.45 Uhr, 50.00 Uhr, 50.15 Uhr, 50.30 Uhr, 50.45 Uhr, 51.00 Uhr, 51.15 Uhr, 51.30 Uhr, 51.45 Uhr, 52.00 Uhr, 52.15 Uhr, 52.30 Uhr, 52.45 Uhr, 53.00 Uhr, 53.15 Uhr, 53.30 Uhr, 53.45 Uhr, 54.00 Uhr, 54.15 Uhr, 54.30 Uhr, 54.45 Uhr, 55.00 Uhr, 55.15 Uhr, 55.30 Uhr, 55.45 Uhr, 56.00 Uhr, 56.15 Uhr, 56.30 Uhr, 56.45 Uhr, 57.00 Uhr, 57.15 Uhr, 57.30 Uhr, 57.45 Uhr, 58.00 Uhr, 58.15 Uhr, 58.30 Uhr, 58.45 Uhr, 59.00 Uhr, 59.15 Uhr, 59.30 Uhr, 59.45 Uhr, 60.00 Uhr, 60.15 Uhr, 60.30 Uhr, 60.45 Uhr, 61.00 Uhr, 61.15 Uhr, 61.30 Uhr, 61.45 Uhr, 62.00 Uhr, 62.15 Uhr, 62.30 Uhr, 62.45 Uhr, 63.00 Uhr, 63.15 Uhr, 63.30 Uhr, 63.45 Uhr, 64.00 Uhr, 64.15 Uhr, 64.30 Uhr, 64.45 Uhr, 65.00 Uhr, 65.15 Uhr, 65.30 Uhr, 65.45 Uhr, 66.00 Uhr, 66.15 Uhr, 66.30 Uhr, 66.45 Uhr, 67.00 Uhr, 67.15 Uhr, 67.30 Uhr, 67.45 Uhr, 68.00 Uhr, 68.15 Uhr, 68.30 Uhr, 68.45 Uhr, 69.00 Uhr, 69.15 Uhr, 69.30 Uhr, 69.45 Uhr, 70.00 Uhr, 70.15 Uhr, 70.30 Uhr, 70.45 Uhr, 71.00 Uhr, 71.15 Uhr, 71.30 Uhr, 71.45 Uhr, 72.00 Uhr, 72.15 Uhr, 72.30 Uhr, 72.45 Uhr, 73.00 Uhr, 73.15 Uhr, 73.30 Uhr, 73.45 Uhr, 74.00 Uhr, 74.15 Uhr, 74.30 Uhr, 74.45 Uhr, 75.00 Uhr, 75.15 Uhr, 75.30 Uhr, 75.45 Uhr, 76.00 Uhr, 76.15 Uhr, 76.30 Uhr, 76.45 Uhr, 77.00 Uhr, 77.15 Uhr, 77.30 Uhr, 77.45 Uhr, 78.00 Uhr, 78.15 Uhr, 78.30 Uhr, 78.45 Uhr, 79.00 Uhr, 79.15 Uhr, 79.30 Uhr, 79.45 Uhr, 80.00 Uhr, 80.15 Uhr, 80.30 Uhr, 80.45 Uhr, 81.00 Uhr, 81.15 Uhr, 81.30 Uhr, 81.45 Uhr, 82.00 Uhr, 82.15 Uhr, 82.30 Uhr, 82.45 Uhr, 83.00 Uhr, 83.15 Uhr, 83.30 Uhr, 83.45 Uhr, 84.00 Uhr, 84.15 Uhr, 84.30 Uhr, 84.45 Uhr, 85.00 Uhr, 85.15 Uhr, 85.30 Uhr, 85.45 Uhr, 86.00 Uhr, 86.15 Uhr, 86.30 Uhr, 86.45 Uhr, 87.00 Uhr, 87.15 Uhr, 87.30 Uhr, 87.45 Uhr, 88.00 Uhr, 88.15 Uhr, 88.30 Uhr, 88.45 Uhr, 89.00 Uhr, 89.15 Uhr, 89.30 Uhr, 89.45 Uhr, 90.00 Uhr, 90.15 Uhr, 90.30 Uhr, 90.45 Uhr, 91.00 Uhr, 91.15 Uhr, 91.30 Uhr, 91.45 Uhr, 92.00 Uhr, 92.15 Uhr, 92.30 Uhr, 92.45 Uhr, 93.00 Uhr, 93.15 Uhr, 93.30 Uhr, 93.45 Uhr, 94.00 Uhr, 94.15 Uhr, 94.30 Uhr, 94.45 Uhr, 95.00 Uhr, 95.15 Uhr, 95.30 Uhr, 95.45 Uhr, 96.00 Uhr, 96.15 Uhr, 96.30 Uhr, 96.45 Uhr, 97.00 Uhr, 97.15 Uhr, 97.30 Uhr, 97.45 Uhr, 98.00 Uhr, 98.15 Uhr, 98.30 Uhr, 98.45 Uhr, 99.00 Uhr, 99.15 Uhr, 99.30 Uhr, 99.45 Uhr, 100.00 Uhr, 100.15 Uhr, 100.30 Uhr, 100.45 Uhr, 101.00 Uhr, 101.15 Uhr, 101.30 Uhr, 101.45 Uhr, 102.00 Uhr, 102.15 Uhr, 102.30 Uhr, 102.45 Uhr, 103.00 Uhr, 103.15 Uhr, 103.30 Uhr, 103.45 Uhr, 104.00 Uhr, 104.15 Uhr, 104.30 Uhr, 104.45 Uhr, 105.00 Uhr, 105.15 Uhr, 105.30 Uhr, 105.45 Uhr, 106.00 Uhr, 106.15 Uhr, 106.30 Uhr, 106.45 Uhr, 107.00 Uhr, 107.15 Uhr, 107.30 Uhr, 107.45 Uhr, 108.00 Uhr, 108.15 Uhr, 108.30 Uhr, 108.45 Uhr, 109.00 Uhr, 109.15 Uhr, 109.30 Uhr, 109.45 Uhr, 110.00 Uhr, 110.15 Uhr, 110.30 Uhr, 110.45 Uhr, 111.00 Uhr, 111.15 Uhr, 111.30 Uhr, 111.45 Uhr, 112.00 Uhr, 112.15 Uhr, 112.30 Uhr, 112.45 Uhr, 113.00 Uhr, 113.15 Uhr, 113.30 Uhr, 113.45 Uhr, 114.00 Uhr, 114.15 Uhr, 114.30 Uhr, 114.45 Uhr, 115.00 Uhr, 115.15 Uhr, 115.30 Uhr, 115.45 Uhr, 116.00 Uhr, 116.15 Uhr, 116.30 Uhr, 116.45 Uhr, 117.00 Uhr, 117.15 Uhr, 117.30 Uhr, 117.45 Uhr, 118.00 Uhr, 118.15 Uhr, 118.30 Uhr, 118.45 Uhr, 119.00 Uhr, 119.15 Uhr, 119.30 Uhr, 119.45 Uhr, 120.00 Uhr, 120.15 Uhr, 120.30 Uhr, 120.45 Uhr, 121.00 Uhr, 121.15 Uhr, 121.30 Uhr, 121.45 Uhr, 122.00 Uhr, 122.15 Uhr, 122.30 Uhr, 122.45 Uhr, 123.00 Uhr, 123.15 Uhr, 123.30 Uhr, 123.45 Uhr, 124.00 Uhr, 124.15 Uhr, 124.30 Uhr, 124.45 Uhr, 125.00 Uhr, 125.15 Uhr, 125.30 Uhr, 125.45 Uhr, 126.00 Uhr, 126.15 Uhr, 126.30 Uhr, 126.45 Uhr, 127.00 Uhr, 127.15 Uhr, 127.30 Uhr, 127.45 Uhr, 128.00 Uhr, 128.15 Uhr, 128.30 Uhr, 128.45 Uhr, 129.00 Uhr, 129.15 Uhr, 129.30 Uhr, 129.45 Uhr, 130.00 Uhr, 130.15 Uhr, 130.30 Uhr, 130.45 Uhr, 131.00 Uhr, 131.15 Uhr, 131.30 Uhr, 131.45 Uhr, 132.00 Uhr, 132.15 Uhr, 132.30 Uhr, 132.45 Uhr, 133.00 Uhr, 133.15 Uhr, 133.30 Uhr, 133.45 Uhr, 134.00 Uhr, 134.15 Uhr, 134.30 Uhr, 134.45 Uhr, 135.00 Uhr, 135.15 Uhr, 135.30 Uhr, 135.45 Uhr, 136.00 Uhr, 136.15 Uhr, 136.30 Uhr, 136.45 Uhr, 137.00 Uhr, 137.15 Uhr, 137.30 Uhr, 137.45 Uhr, 138.00 Uhr, 138.15 Uhr, 138.30 Uhr, 138.45 Uhr, 139.00 Uhr, 139.15 Uhr, 139.30 Uhr, 139.45 Uhr, 140.00 Uhr, 140.15 Uhr, 140.30 Uhr, 140.45 Uhr, 141.00 Uhr, 141.15 Uhr, 141.30 Uhr, 141.45 Uhr, 142.00 Uhr, 142.15 Uhr, 142.30 Uhr, 142.45 Uhr, 143.00 Uhr, 143.15 Uhr, 143.30 Uhr, 143.45 Uhr, 144.00 Uhr, 144.15 Uhr, 144.30 Uhr, 144.45 Uhr, 145.00 Uhr, 145.15 Uhr, 145.30 Uhr, 145.45 Uhr, 146.00 Uhr, 146.15 Uhr, 146.30 Uhr, 146.45 Uhr, 147.00 Uhr, 147.15 Uhr, 147.30 Uhr, 147.45 Uhr, 148.00 Uhr, 148.15 Uhr, 148.30 Uhr, 148.45 Uhr, 149.00 Uhr, 149.15 Uhr, 149.30 Uhr, 149.45 Uhr, 150.00 Uhr, 150.15 Uhr, 150.30 Uhr, 150.45 Uhr, 151.00 Uhr, 151.15 Uhr, 151.30 Uhr, 151.45 Uhr, 152.00 Uhr, 152.15 Uhr, 152.30 Uhr, 152.45 Uhr, 153.00 Uhr, 153.15 Uhr, 153.30 Uhr, 153.45 Uhr, 154.00 Uhr, 154.15 Uhr, 154.30 Uhr, 154.45 Uhr, 155.00 Uhr, 155.15 Uhr, 155.30 Uhr, 155.45 Uhr, 156.00 Uhr, 156.15 Uhr, 156.30 Uhr, 156.45 Uhr, 157.00 Uhr, 157.15 Uhr, 157.30 Uhr, 157.45 Uhr, 158.00 Uhr, 158.15 Uhr, 158.30 Uhr, 158.45 Uhr, 159.00 Uhr, 159.15 Uhr, 159.30 Uhr, 159.45 Uhr, 160.00 Uhr, 160.15 Uhr, 160.30 Uhr, 160.45 Uhr, 161.00 Uhr, 161.15 Uhr, 161.30 Uhr, 161.45 Uhr, 162.00 Uhr, 162.15 Uhr, 162.30 Uhr, 162.45 Uhr, 163.00 Uhr, 163.15 Uhr, 163.30 Uhr, 163.45 Uhr, 164.00 Uhr, 164.15 Uhr, 164.30 Uhr, 164.45 Uhr, 165.00 Uhr, 165.15 Uhr, 165.30 Uhr, 165.45 Uhr, 166.00 Uhr, 166.15 Uhr, 166.30 Uhr, 166.45 Uhr, 167.00 Uhr, 167.15 Uhr, 167.30 Uhr, 167.45 Uhr, 168.00 Uhr, 168.15 Uhr, 168.30 Uhr, 168.45 Uhr, 169.00 Uhr, 169.15 Uhr, 169.30 Uhr, 169.45 Uhr, 170.00 Uhr, 170.15 Uhr, 170.30 Uhr, 170.45 Uhr, 171.00 Uhr, 171.15 Uhr, 171.30 Uhr, 171.45 Uhr, 172.00 Uhr, 172.15 Uhr, 172.30 Uhr, 172.45 Uhr, 173.00 Uhr, 173.15 Uhr, 173.30 Uhr, 173.45 Uhr, 174.00 Uhr, 174.15 Uhr, 174.30 Uhr, 174.45 Uhr, 175.00 Uhr, 175.15 Uhr, 175.30 Uhr, 175.45 Uhr, 176.00 Uhr, 176.15 Uhr, 176.30 Uhr, 176.45 Uhr, 177.00 Uhr, 177.15 Uhr, 177.30 Uhr, 177.45 Uhr, 178.00 Uhr, 178.15 Uhr, 178.30 Uhr, 178.45 Uhr, 179.00 Uhr, 179.15 Uhr, 179.30 Uhr, 179.45 Uhr, 180.00 Uhr, 180.15 Uhr, 180.30 Uhr, 180.45 Uhr, 181.00 Uhr, 181.15 Uhr, 181.30 Uhr, 181.45 Uhr, 182.00 Uhr, 182.15 Uhr, 182.30 Uhr, 182.45 Uhr, 183.00 Uhr, 183.15 Uhr, 183.30 Uhr, 183.45 Uhr, 184.00 Uhr, 184.15 Uhr, 184.30 Uhr, 184.45 Uhr, 185.00 Uhr, 185.15 Uhr, 185.30 Uhr, 185.45 Uhr, 186.00 Uhr, 186.15 Uhr, 186.30 Uhr, 186.45 Uhr, 187.00 Uhr, 187.15 Uhr, 187.30 Uhr, 187.45 Uhr, 188.00 Uhr, 188.15 Uhr, 188.30 Uhr, 188.45 Uhr, 189.00 Uhr, 189.15 Uhr, 189.30 Uhr, 189.45 Uhr, 190.00 Uhr, 190.15 Uhr, 190.30 Uhr, 190.45 Uhr, 191.00 Uhr, 191.15 Uhr, 191.30 Uhr, 191.45 Uhr, 192.00 Uhr, 192.15 Uhr, 192.30 Uhr, 192.45 Uhr, 193.00 Uhr, 193.15 Uhr, 193.30 Uhr, 193.45 Uhr, 194.00 Uhr, 194.15 Uhr, 194.30 Uhr, 194.45 Uhr, 195.00 Uhr, 195.15 Uhr, 195.30 Uhr, 195.45 Uhr, 196.00 Uhr, 196.15 Uhr, 196.30 Uhr, 196.45 Uhr, 197.00 Uhr, 197.15 Uhr, 197.30 Uhr, 197.45 Uhr, 198.00 Uhr, 198.15 Uhr, 198.30 Uhr, 198.45 Uhr, 199.00 Uhr, 199.15 Uhr, 199.30 Uhr, 199.45 Uhr, 200.00 Uhr, 200.15 Uhr, 200.30 Uhr, 200.45 Uhr, 201.00 Uhr, 201.15 Uhr, 201.30 Uhr, 201.45 Uhr, 202.00 Uhr, 202.15 Uhr, 202.30 Uhr, 202.45 Uhr, 203.00 Uhr, 203.15 Uhr, 203.30 Uhr, 203.45 Uhr, 204.00 Uhr, 204.15 Uhr, 204.30 Uhr, 204.45 Uhr, 205.00 Uhr, 205.15 Uhr, 205.30 Uhr, 205.45 Uhr, 206.00 Uhr, 206.15 Uhr, 206.30 Uhr, 206.45 Uhr, 207.00 Uhr, 207.15 Uhr, 207.30 Uhr, 207.45 Uhr, 208.00 Uhr, 208.15 Uhr, 208.30 Uhr, 208.45 Uhr, 209.00 Uhr, 209.15 Uhr, 209.30 Uhr, 209.45 Uhr, 210.00 Uhr, 210.15 Uhr, 210.30 Uhr, 210.45 Uhr, 211.00 Uhr, 211.15 Uhr, 211.30 Uhr, 211.45 Uhr, 212.00 Uhr, 212.15 Uhr, 212.30 Uhr, 212.45 Uhr, 213.00 Uhr, 213.15 Uhr, 213.30 Uhr, 213.45 Uhr, 214.00 Uhr, 214.15 Uhr, 214.30 Uhr, 214.45 Uhr, 215.00 Uhr, 215.15 Uhr, 215.30 Uhr, 215.45 Uhr, 216.00 Uhr, 216.15 Uhr, 216.30 Uhr, 216.45 Uhr, 217.00 Uhr, 217.15 Uhr, 217.30 Uhr, 217.45 Uhr, 218.00 Uhr, 218.15 Uhr, 218.30 Uhr, 218.45 Uhr, 219.00 Uhr, 219.15 Uhr, 219.30 Uhr, 219.45 Uhr, 220.00 Uhr, 220.15 Uhr, 220.30 Uhr, 220.45 Uhr, 221.00 Uhr, 221.15 Uhr, 221.30 Uhr, 221.45 Uhr, 222.00 Uhr, 222.15 Uhr, 222.30 Uhr, 222.45 Uhr, 223.00 Uhr, 223.15 Uhr, 223.30 Uhr, 223.45 Uhr, 224.00 Uhr, 224.15 Uhr, 224.30 Uhr, 224.45 Uhr, 225.00 Uhr, 225.15 Uhr, 225.30 Uhr, 225.45 Uhr, 226.00 Uhr, 226.15 Uhr, 226.30 Uhr, 226.45 Uhr, 227.00 Uhr, 227.15 Uhr, 227.30 Uhr, 227.45 Uhr, 228.00 Uhr, 228.15 Uhr, 228.30 Uhr, 228.45 Uhr, 229.00 Uhr, 229.15 Uhr, 229.30 Uhr, 229.45 Uhr, 230.00 Uhr, 230.15 Uhr, 230.30 Uhr, 230.45 Uhr, 231.00 Uhr, 231.15 Uhr, 231.30 Uhr, 231.45 Uhr, 232.00 Uhr, 232.15 Uhr, 232.30 Uhr, 232.45 Uhr, 233.00 Uhr, 233.15 Uhr, 233.30 Uhr, 233.45 Uhr, 234.00 Uhr, 234.15 Uhr, 234.30 Uhr, 234.45 Uhr, 235.00 Uhr, 235.15 Uhr, 235.30 Uhr, 235.45 Uhr, 236.00 Uhr, 236.15 Uhr, 236.30 Uhr, 236.45 Uhr, 237.00 Uhr, 237.15 Uhr, 237.30 Uhr, 237.45 Uhr, 238.00 Uhr, 238.15 Uhr, 238.30 Uhr, 238.45 Uhr, 239.00 Uhr, 239.15 Uhr, 239.30 Uhr, 239.45 Uhr, 240.00 Uhr, 240.15 Uhr, 240.30 Uhr, 240.45 Uhr, 241.00 Uhr, 241.15 Uhr, 241.30 Uhr, 241.45 Uhr, 242.00 Uhr, 242.15 Uhr, 242.30 Uhr, 242.45 Uhr, 243.00 Uhr, 243.15 Uhr, 243.30 Uhr, 243.45 Uhr, 244.00 Uhr, 244.15 Uhr, 244.30 Uhr, 244.45 Uhr, 245.00 Uhr, 245.15 Uhr, 245.30 Uhr, 245.45 Uhr, 246.00 Uhr, 246.15 Uhr, 246.30 Uhr, 246.45 Uhr, 247.00 Uhr, 247.15 Uhr, 247.30 Uhr, 247.45 Uhr, 248.00 Uhr, 248.15 Uhr, 248.30 Uhr, 248.45 Uhr, 249.00 Uhr, 249.15 Uhr, 249.30 Uhr, 249.45 Uhr, 250.00 Uhr, 250.15 Uhr, 250.30 Uhr, 250.45 Uhr, 251.00 Uhr, 251.15 Uhr, 251.30 Uhr, 251.45 Uhr, 252.00 Uhr, 252.15 Uhr, 252.30 Uhr, 252.45 Uhr, 253.00 Uhr, 253.15 Uhr, 253.30 Uhr, 253.45 Uhr, 254.00 Uhr, 254.15 Uhr, 254.30 Uhr, 254.45 Uhr, 255.00 Uhr, 255.15 Uhr, 255.30 Uhr, 255.45 Uhr, 256.00 Uhr, 256.15 Uhr, 256.30 Uhr, 256.45 Uhr, 257.00 Uhr, 257.15 Uhr, 257.30 Uhr, 257.45 Uhr, 258.00 Uhr, 258.15 Uhr, 258.30 Uhr, 258.45 Uhr, 259.00 Uhr, 259.15 Uhr, 259.30 Uhr, 259.45 Uhr, 260.00 Uhr, 260.15 Uhr, 260.30 Uhr, 260.45 Uhr, 261.00 Uhr, 261.15 Uhr, 261.30 Uhr, 261.45 Uhr, 262.00 Uhr, 262.15 Uhr, 262.30 Uhr, 262.45 Uhr, 263.00 Uhr, 263.15 Uhr, 263.30 Uhr, 263.45 Uhr, 264.00 Uhr, 264.15 Uhr, 264.30 Uhr, 264.45 Uhr, 265.00 Uhr, 265.15 Uhr, 265.30 Uhr, 265.45 Uhr, 266.00 Uhr, 266.15 Uhr, 266.30 Uhr, 266.45 Uhr, 267.00 Uhr, 267.15 Uhr, 267.30 Uhr, 267.45 Uhr, 268.00 Uhr, 268.15 Uhr, 268.30 Uhr, 268.45 Uhr, 269.00 Uhr, 269.15 Uhr, 269.30 Uhr, 269.45 Uhr, 270.00 Uhr, 270.15 Uhr, 270.30 Uhr, 270.45 Uhr, 271.00 Uhr, 271.15 Uhr, 271.30 Uhr, 271.45 Uhr, 272.00 Uhr, 272.15 Uhr, 272.30 Uhr, 272.45 Uhr, 273.00 Uhr, 273.15 Uhr, 273.30 Uhr, 273.45 Uhr, 274.00 Uhr, 274.15 Uhr, 274.30 Uhr, 274.45 Uhr, 275.00 Uhr, 275.15 Uhr, 275.30 Uhr, 275.45 Uhr, 276.00 Uhr, 276.15 Uhr, 276.30 Uhr, 276.45 Uhr, 277.00 Uhr, 277.15 Uhr, 277.30 Uhr, 277.45 Uhr, 278.00 Uhr, 278.15 Uhr, 278.30 Uhr, 278.45 Uhr, 279.00 Uhr, 279.15 Uhr, 279.30 Uhr, 279.45 Uhr, 280.00 Uhr, 280.15 Uhr, 280.30 Uhr, 280.45 Uhr, 281.00 Uhr, 281.15 Uhr, 281.30 Uhr, 281.45 Uhr, 282.00 Uhr, 282.15 Uhr, 282.30 Uhr, 282.45 Uhr, 283.00 Uhr, 283.15 Uhr, 283.30 Uhr, 283.45 Uhr, 284.00 Uhr, 284.15 Uhr, 284.30 Uhr, 284.45 Uhr, 285.00 Uhr, 285.15 Uhr, 285.30 Uhr, 285.45 Uhr, 286.00 Uhr, 286.15 Uhr, 286.30 Uhr, 286.45 Uhr, 287.00 Uhr, 287.15 Uhr, 287.30 Uhr, 287.45 Uhr, 288.00 Uhr, 288.15 Uhr, 288.30 Uhr, 288.45 Uhr, 289.00 Uhr, 289.15 Uhr, 289.30 Uhr, 289.45 Uhr, 290.00 Uhr, 290.15 Uhr, 290.30 Uhr, 290.45 Uhr, 291.00 Uhr, 291.15 Uhr, 291.30 Uhr, 291.45 Uhr, 292.00 Uhr, 292.15 Uhr, 292.30 Uhr, 292.45 Uhr, 293.00 Uhr, 293.15 Uhr, 293.30 Uhr, 293.45 Uhr, 294.00 Uhr, 294.15 Uhr, 294.30 Uhr, 294.45 Uhr, 295.00 Uhr, 295.15 Uhr, 295.30 Uhr, 295.45 Uhr, 296.00 Uhr, 296.15 Uhr, 296.30 Uhr, 296.45 Uhr, 297.00 Uhr, 297.15 Uhr, 297.30 Uhr, 297.45 Uhr, 298.00 Uhr, 298.15 Uhr, 298.30 Uhr, 298.45 Uhr, 299.00 Uhr, 299.15 Uhr, 299.30 Uhr, 299.45 Uhr, 300.00 Uhr, 300.15 Uhr, 300.30 Uhr, 300.45 Uhr, 301.00 Uhr, 301.15 Uhr, 301.30 Uhr, 301.45 Uhr, 302.00 Uhr, 302.15 Uhr, 302.30 Uhr, 302.45 Uhr, 303.00 Uhr, 303.15 Uhr, 303.30 Uhr, 303.45 Uhr, 304.00 Uhr, 304.15 Uhr, 304.30 Uhr, 304.45 Uhr, 305.00 Uhr, 305.15 Uhr, 305.30 Uhr, 305.45 Uhr, 306.00 Uhr, 306.15 Uhr, 306.30 Uhr, 306.45 Uhr, 307.00 Uhr, 307.15 Uhr, 307.30 Uhr, 307.45 Uhr, 308.00 Uhr, 308.15 Uhr, 308.30 Uhr, 308.45 Uhr, 309.00 Uhr, 309.15 Uhr, 309.30 Uhr, 309.45 Uhr, 310.00 Uhr, 310.15 Uhr, 310.30 Uhr, 310.45 Uhr, 311.00 Uhr, 311.15 Uhr, 311.30 Uhr, 311.45 Uhr, 312.00 Uhr, 312.15 Uhr, 312.30 Uhr, 312.45 Uhr, 313.00 Uhr, 313.15 Uhr, 313.30 Uhr, 313.45 Uhr, 314.00 Uhr, 314.15 Uhr, 314.30 Uhr, 314.45 Uhr, 315.00 Uhr, 315.15 Uhr, 315.30 Uhr, 315.45 Uhr, 316.00 Uhr, 316.15 Uhr, 316.30 Uhr, 316.45 Uhr, 317.00 Uhr, 317.15 Uhr, 317.30 Uhr, 317.45 Uhr, 318.00 Uhr, 318.15 Uhr, 318.30 Uhr, 318.45 Uhr, 319.00 Uhr, 319.15 Uhr, 319.30 Uhr, 319.45 Uhr, 320.00 Uhr, 320.15 Uhr, 320.30 Uhr, 320.45 Uhr, 321.00 Uhr, 321.15 Uhr, 321.30 Uhr, 321.45 Uhr, 322.00 Uhr, 322.15 Uhr, 322.30 Uhr, 322.45 Uhr, 323.00 Uhr, 323.15 Uhr, 323.30 Uhr, 323.45 Uhr, 324.00 Uhr, 324.15 Uhr, 324.30 Uhr, 324.45 Uhr, 325.00 Uhr, 325.15 Uhr, 325.30 Uhr, 325.45 Uhr, 326.00 Uhr, 326.15 Uhr, 326.30 Uhr, 326.45 Uhr, 327.00 Uhr, 327.15 Uhr, 327.30 Uhr, 327.45 Uhr, 328.00 Uhr, 328.15 Uhr, 328.30 Uhr, 328.45 Uhr, 329.00 Uhr, 329.15 Uhr, 329.30 Uhr, 329.45 Uhr, 330.00 Uhr, 330.15 Uhr, 330.30 Uhr, 330.45 Uhr, 331.00 Uhr, 331.15 Uhr, 331.30 Uhr, 331.45 Uhr, 332.00 Uhr, 332.15 Uhr, 332.30 Uhr, 332.45 Uhr, 333.00 Uhr, 333.15 Uhr,

# Hauptversammlung ohne Kritik und Diskussion

### Erfreuliche Berichte bei der TSG 78 / Nachwuchs berechtigt zu vielen Hoffnungen

Wenn die Vorstandschaft eines Großvereins ihren Mitgliedern Rechenschaft ablegen hat über die Entwicklung und Tätigkeit eines Jahres, dann muß sie sich gewöhnlich auf eine Kritik vorbereiten. Besonders dann, wenn es sich um die Leitung der Geschäfte eines Turn- und Sportvereins handelt, der eine Vielzahl von Abteilungen unterhält, deren Interessensgebiete recht verschieden gelagert sind. Eine Harmonie in einem solchen Großverein herzustellen und vor allem aufrechtzuerhalten ist nicht einfach.

Wenn nun ein Vereinsmitglied der Generalversammlung eines solchen Großvereins bewohnt und in deren Ablauf keinerlei Diskussion oder Kritik an der Arbeit der verantwortlichen Männer wahrnehmen kann, wie dies am Mittwochabend im „Schwarzen Schiff“ bei der TSG 78 der Fall war, dann muß man sich die Frage stellen: „Wie ist das möglich?“ Nun, die Beantwortung dieser Frage ist bei der TSG 78 nicht schwer. An der Spitze stehen Männer, die von der Pike auf ihrem Verein gedient haben, früher selbst aktive Turner oder Sportler waren und darauf bedacht sind, allen Abteilungen

des Vereins, gleichgültig ob sie nun leistungsmäßig aus dem Rahmen herausragen oder nicht, ihre Unterstützung zu gewähren. Man ist eine wirkliche Gemeinschaft und fühlt sich miteinander verbunden. Dieser Gemeinschaftsgeist dürfte wohl auch in erster Linie dafür verantwortlich zeichnen, daß etwa auftretende Gegensätze nicht allzu ernst genommen und in echt turnersportlicher Kameradschaft unverzüglich beseitigt werden.

Der 1. Vorsitzende Dr. Wolf betonte in seinen Begrüßungsworten, daß man innerhalb der TSG dem sogenannten mechanisierten Sport abhold sei. Der junge Mensch, der im Verein Leibesübungen betreibt, tue dies um ihrer selbst willen. Dieser Grundsatz schließt Spitzensportleistungen keineswegs aus. Das Jahr 1933, das im Zeichen der Jubiläumsvorstellungen stand, habe der TSG 78 großes Ansehen nach außen hin gebracht und dies möge für alle Mitglieder Ansporn sein zur weiteren inneren Ausrichtung auf die Arbeit, die das Jahr 1934 fordere.

Oberturn- und Sportwart Walter Hermann zeigte nochmals die einzelnen Veranstaltungen des Jubiläumjahres auf. Die Arbeit, die geleistet werden mußte, war sehr

groß. Veranstaltungen und Wettkämpfe lösten sich im vergangenen Jahr ab. Angefangen mit den Jubiläumswettkämpfen aller Abteilungen, dem Festakt in der Stadthalle, Jubiläumsturniere und Spiele der Abteilungen, Winterfest mit Schauturnen in der Stadthalle und in Leimen, 80-jähriges Jubiläum der Frauenabteilung — es gab Arbeit in Höhe und Fülle, denn neben dem vereinsinternen Veranstaltungen mußten Vorbereitungen getroffen werden für das Deutsche Turnfest in Hamburg, das Kreisturnfest in Dossenheim, Jugendwettkämpfe auf dem Dilsberg, Kreiskinderturnfest, Kreiswettkämpfe, die Staffelläufe auf dem Dilsberg, Handballer Hockeyturnier, Basketballer, Fechter, Handballer Hockeyturnier, Tischtennis, Tennis- und Tischtennis, Turner und Turnieren alle waren sie beteiligt, dem Verein neue Ehren einzubringen. Ganz besonders erfreulich aber ist die Tatsache, daß in sämtlichen Abteilungen die Jugend stark vertreten ist und teilweise zu großen Hoffnungen berechtigt.

Trotz der Belastung, die das Jubiläumsjahr mit sich brachte, konnte Kassenwart Kern einen günstigen Bericht über die Finanzlage des Vereins abgeben. Zur Wahl standen satzungsgemäß nur wenige Posten an, die dann auch rasch wieder besetzt waren, da die Berufenen meist einstimmig akzeptiert wurden. Es wurden gewählt: 2. Vorsitzender Hermann Kupfer, 3. Kassenwart Weiss, Pressewart Schlotmann.

A. W.

# Schmerzenskind Milch

### Preis kann nur durch Erhöhung des Frischmilchbedarfs gehalten werden

Man sollte es kaum glauben: Milch, eines der billigsten Volksnahrungsmittel, wird im Verhältnis zu anderen Staaten als „Volksgetränk“ nur recht wenig geschätzt. Wenn wir in Betracht ziehen, daß der tägliche Frischmilchverbrauch im Bundesgebiet pro Kopf der Bevölkerung nur ganze 0,2 Liter beträgt (wogegen in den Vereinigten Staaten z. B. im Mittel 1,1 Liter verbraucht werden), so muß man sich die Frage stellen, wieso es zu diesem niedrigen Milchverbrauch bei uns kommt.

Von Seiten der Bauernschaft bemüht man sich, den Preis der Milch, wie es bisher aus den Molkebetrieilen an den Verbraucher gelangte, zu halten, obwohl die Gesteuerungskosten nach eingehenden Berechnungen (Hohenheimer Institut) heute schon zwischen 45 und 48 Pfennig pro Liter betragen. Ein Festhalten an dem bisherigen Preis ist aber nur möglich durch einen erhöhten Frischmilchverbrauch. Nur dadurch kann ein Ausgleich geschaffen werden, die verhältnismäßig hohen Kosten der Verbutterung in der Molkekerlei zu deckeln. Die Verbutterung ist aber zur Zeit einfach deshalb notwendig, weil die angelieferte Milch nicht in ihrem vollen Umfang an den Verbraucher abgesetzt werden kann.

Einige Zahlen mögen hier Aufschluß geben. Heidelberg - Schweigern liefert täglich ca. 20 000 Liter an die Molkekerlei und der Rest wird aus Württemberg bezogen. Um jederzeit einen höheren Bedarf decken zu können (Fest- und Feiertage) ist es notwendig, eine gewisse Reserve zu haben. Es muß also täglich mehr Milch angeliefert werden, als an den Verbraucher abgesetzt werden kann. Die übrig bleibende Milch muß, um sie vor Verderb zu schützen, verarbeitet werden. Die Erzeugung dieser Nebenprodukte in der Molkekerlei ist sehr teuer und steht in keinem Verhältnis zur Rentabilität. Die Molkekerlei, die an die Genossenschaft nur den Betrag für die Milch auszahlen kann, der ihr unter Berücksichtigung aller Unkosten übrig bleibt, hat durch enorme Betriebskosten also ganz und gar nicht den großen Gewinn zu verzeichnen, den viele anzunehmen geneigt sind.

Wenn man bedenkt, daß dem Bauern für seine Milch je nach Fettgehalt zwischen 23 und 27 Pfennig ausbezahlt werden, so kann man verstehen, daß sich für ihn die Erzeugung nicht mehr lohnt, nachdem die Gesteuerungskosten praktisch doppelt so hoch sind. Viele werden sich nun fragen, wo denn die Differenz verbleibt, wo doch für den Liter Milch 40 Pfennige bezahlt werden müssen. Viele sind geneigt die Molkekerlei als den Großverdiener an der Milch anzusehen. Dem ist aber nicht so. Zunächst einmal müssen die örtlichen Genossenschaften (Sammelstellen) mit einem Anteil von 1,7 Pfennig pro Liter bedacht werden, die Transportkosten betragen 1,3 Pfennig für den Einzelhändler entfallen 0,5 Pfennig und die Ausgleichskasse bezieht 1,5 Pfennig pro Liter. Es kann sich also jeder ausrechnen, daß auch für die Molkekerlei, deren Betriebsunterhaltung außerordentlich kostspielig ist, nicht mehr allzuviel übrig bleibt.

Der Fettgehalt der von der Molkekerlei an den Verbraucher gelieferten Milch beträgt 3%, es wäre unter Umständen auch möglich, eine Milch mit einem Fettgehalt von 3,6%, wie sie von Bauern angeliefert wird, an den Endverbraucher zu liefern, was allerdings für die Hausfrau eine Mehrausgabe von 4-5 Pfennig pro Liter bedeuten würde. Die 3-prozentige Milch könnte darüber hinaus in der selbiger Weise zum Verkauf angeboten werden. Es bleibt allerdings die Frage, ob die Hausfrauen geneigt wären, neben der „Normalmilch“ auch eine bessere Milchqualität zu diesem höheren Preise abzuschmecken.

# Neuwahl in Schriesheim

### Gemeinderat setzt 21. März als Wahltermin fest

Eine öffentliche Gemeinderatsitzung, in der einige wichtige Punkte behandelt wurden, fand in Schriesheim am vergangenen Mittwoch statt. Die Sitzung war von zahlreichen interessierten Bürgern besucht worden.

Als einer der ersten Punkte wurde bekanntgegeben, daß eine Bürgermeister-Neuwahl durchgeführt werden müsse. Diese Nachricht löste nicht geringe Aufregung aus. Im Verlauf der Sitzung wurde in pointierter Debatte darüber abgestimmt, ob der Antrag von neun Gemeinderäten, dem stellvertretenden Bürgermeister der Mittrauen

auszusprechen, angebracht sei. Der stellvertretende Bürgermeister — so wurde von den Antragstellern herabgesetzt — habe einen Gemeinderatsbeschluss in der Angelegenheit Urban nicht zur Zufriedenheit erledigt. Dieser Antrag wurde schließlich mit 11:8 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Zur Bürgermeister-Neuwahl selbst wurde — nach der Behandlung einiger anderer Punkte der Tagesordnung — beschlossen, die Wahl auf den 21. März dieses Jahres festzusetzen. Damit soll endlich ein Schlussstrich unter eine 14-monatige Periode der Ungewißheit um den Bürgermeisterposten gezogen werden.

# Besuch in Dossensheims Markthalle

### Notizen in der „Stillen Jahreszeit“

Der Abschluß eines Geschäftsjahres gab uns Veranlassung, der seit 1934 bestehenden Dossensheimer Markthalle einen Besuch abzustatten. Trotz der kalten Frosttage geht der Betrieb pausenlos weiter. Ununterbrochen rollen Handwagen an, die Feldsais und Rosenkohl in riesigen Mengen heranschaffen.

Die drei Angestellten haben alle Hände voll zu tun mit Wiegen und Schreiben. Jeden Mittag treffen sich dann hier kunstfertige Großhändler, die im Versandungsverfahrens Ware erziehen, sofort auf Lastzüge verladen, um sie bereits am nächsten Tage in allen Teilen der Bundesrepublik weiterzuverkaufen. Geradezu bedingungslos aber wird der Betrieb in der Hochsaison, das heißt z. Z. der Kirchen-, Erdbeer- und Tomatenumsatz umsetzt werden. Ein paar Zahlen mögen Zeugnis ablegen von der Arbeit, die hier geleistet wird, gleichzeitig aber auch vom Fleiß der hiesigen Erzeuger. Im Jahre 1933, das übrigens als ein wenig günstiges Jahr bezeichnet wird, wurden erwirbt und verkauft: 1995 Zentner Kirchen, 3190 Ztr. Erdbeeren, 1730 Ztr. Johannis- und Stachelbeeren, 3555 Ztr. Zwetschgen, 1305 Ztr. Pfirsiche, 5400 Ztr. Tomaten, 2030 Ztr. Rosenkohl, 1180 Zentner Feldsais. Der Gesamtumsatz in diesem Zeitraum betrug rund 800 000 DM. Das dürfte

wohl überaus gut darstellen welche Mitteleinrichtung die Markthalle für den einzelnen bildet, umso mehr, als er lediglich 5% seiner Einnahmen als Unkosten abführen muß, also nur einen Bruchteil dessen, was ihm beim Verkauf auf eigene Faust durch Absatzschwierigkeiten, lange Lagerung und dgl. mehr verloren ginge.

# Kreisrat bildete Ausschüsse

In seiner Neckargemünder Sitzung ernannte der Kreisrat die Mitglieder der verschiedenen, diesmal bedeutend erweiterten Ausschüsse.

- Finanzausschuss:** Westermann, Albrecht, Mannehoff, Kretz, Schmelzer, Hoog, Wölz.
- Personalausschuss:** Willinger, Westermann, Nenniger, Schneider, Fuchs, Ruppert, Böler.
- Bauschuss** (für die kreis eigenen Gebäude): Wölz, Ruppert, Albrecht.
- Ausschuss für das Kreisaltersheim:** Frey, Dr. Bodner, Schneider, Schmitt (Sandhausen), Albrecht.
- Referenten für Schule und Kultur:** Westermann, Fahnus.
- Referenten für Landwirtschaft:** Schmitt (Mauer), Walbel (für das landw. Schulwesen).

# Vom Sängerkreis Neuenheim

Die am Samstag im Sängerkreis „Zur alten Krone“ in Neuenheim abgehaltene Jahreshauptversammlung des Sängerkreises Heidelberg-Neuenheim 1871 war sehr gut besucht. Einmütig wurden die von der engeren Vorstandschaft ausgearbeiteten neuen Satzungen des Vereins angenommen. Der 1. Vorsitzende, Alfred Weitzel, konnte dem Schriftführer Jakob Rein für hervorragende Arbeit seinen besonderen Dank aussprechen. Die unter dem Ehrenvorsitzenden Martin Weber durchgeführten Wahlen hatten folgenden Ergebnis: 1. Vorsitzender Alfred Weitzel, 2. Vorsitzender Helmut Berlinghof, 1. Schriftführer Otto Jaeger, 2. Schriftführer Lonsky, 1. Rechner Peter Ritschel, 2. Rechner Conrad Hornung, Obmann des Vermögensausschusses Georg Ballmann; aktive Beisitzer: Jakob Karch, Ludwig Weisbrod, Franz Meuth, Rudolf Vogel Jr.; passive Beisitzer: Georg Konold, Karl Karch; Fahnenführer Ludwig Karch; Pressewart Berthold Wolf.

Im weiteren Teil sprach man über eine Reise in die Schweiz und den bevorstehenden Maskenball, der zusammen mit dem Broderverein, Heidelberger Liedertafel, in der Stadthalle durchgeführt wird.

# Der Natur nachhelfen

Neben vielen Gästen konnte der Vorsitzende der Gesellschaft für Gartenkultur, Kayser, Gartenbaudirektor Siepen und der Direktor der Gartenbauschule, Schupp, mit einer Schar seiner Schüler begrüßen. Der lebendige Vortrag von Oberreg.-Rat Dr. Thiem über Schädlingbekämpfung im Obstbau bot für Liebhaber- und Berufsgärtner gleichermaßen Anregung. Ging es dem Vortragenden doch darum, aufzuzeigen, daß ohne Schädlingbekämpfung in der ganzen Welt kein wirtschaftlicher Obstbau möglich sei. „Wer primitive Schädlinge in seinen Obstanlagen hat, hat sie verdient“, rief der Vortragende temperamentvoll seinen Zuhörern zu, und ging dann auf die Behandlungsarten ein.

Der Redner sprach sich entschieden für die Vernebelung der zu behandelnden Anlagen aus, das heißt für die Auflosung der auf das Nervenzentrum der Schädlinge wirkenden chemischen Stoffe in Lösungsmitteln, die sich beim Sprühen schnell verflüchtigen. Der Vortragende wies wiederholt darauf hin, daß die zur Erhaltung eines wirtschaftlichen Obstbaues notwendigen Maßnahmen auch in unserem klimatisch begünstigten Raum nur durch gemeinsames Vorgehen auf dem Gebiete der Schädlingbekämpfung und der Qualitätssteigerung (auch bei Obst) sich der Ochslegelheit messen) zu erreichen sei.

# Schüler spielten Molière

Noch einmal boten Heidelberger Schüler in diesen Tagen eine Theater-Aufführung: die Laienspielgruppe des Schülerrates zeigte am Wochenende im vollbesetzten Saal des „Hauses der Jugend“ Molières Komödie „Tartüffe“.

Auch diese Aufführung hatte, ähnlich wie die der Hilderichschule, Stil. Natürlich war noch manches schülerhaft an dem Spiel, zumal es sich doch um jugendliche Erwachsene handelte, aber innerhalb dieser Grenzen wurde wohl das Beste erreicht, was sich hier überhaupt erreichen läßt. Und wieder zeigte sich, daß nicht nur die Schüler aus einem Theaterstück etwas zu machen verstehen, sondern daß ein Theaterstück auch aus den Schülern etwas macht.

Alle Mitwirkenden hatten sich mit großem Eifer und Einfühlungsvermögen des Stückes angenommen. Besonders erwähnt seien jedoch der prächtige Hans Honold (Gymnasium) als Orgon, die quackelnde Irmastrut Kotzerke (Höhere Handelsschule) als Hausmädchen Dorine und Wolfgang Weber (Gymnasium) als gefährlich-düsterer Tartüffe. Ein munteres Treiben herrschte dort oben auf der Bühne, die der Jugend einmal mehr die geistige und leibliche Begegnung mit einem der Großen der französischen Literatur brachte.

# Kleiner Spiegel alter Geschichte

„Die Insel Reichenau und ihre Schätze“ lautet das Thema des Vortrags, den Diakon Perlich im Lutherhaus hielt. Der Redner beschränkte sich nicht darauf, die kunsthistorischen Besonderheiten dieses Eilandes im Bodensee aufzuzeigen, sondern flocht Geschichte und Kunstgeschichte der Reichenau in das große Weltgewebe ein. So wurde die Geschichte der Benediktiner und der Einbuoch des Islams in Spanien ebenso lebendig, wie die Betreuung Pirmanis mit dem Schutz der Insel Reichenau (ein 754 von Karl Martell ausgestellter Bestallungsbrief ist noch vorhanden). Wenn auch Pirmanis die Insel wieder verlassen mußte, so blieben doch die Ordensbrüder zurück. Kloster, Klosterschule und die drei Kirchen zeugen ebenso von ihrem Wirken, wie etwa die Schriften des Dichtermönchs Walafrist Strabo oder des „Salve Regina“ des Klosterchilners Hermann der Lahme. Doch lieben auch die Kämpfe zwischen den westlichen Herrschern oder den zeitweilig drei Päpsten ihre Spuren auf der Insel zurück, so daß, um mit den Worten des Vortragenden zu sprechen, „der Odeum der Vergangenheit noch heute über ihr weht“. Ausgesuchte Aufnahmen von den Kirchen, der Landschaft und den Kunstschatzen besetzten diesen Vortrag, für den Pfarrer Erckenbrecht herzlich dankte.

# HEIDELBERGER KULTURLEBEN

# Wunschkonzert mit Walter Rehberg

### Das interessante Experiment eines Pianisten mit dem Publikum

Aus einem Repertoire von 100 Klavierwerken von Mozart bis Brahms konnte man für Walter Rehbergs Konzert aus einer vorher bekanntgemachten Liste sich etwas auswählen, das man zu hören wünsche, wenn man es bis zum Vormittage der Veranstaltung bei den Vorverkaufsstellen eingeht. Ein begrenztes Repertoire, wenn man den etwa 100-jährigen Zeitraum der Entstehung dieser ausgewählten Stücke betrachtet, an dem auf der einen Seite weder für Bach, auf der anderen für Bela Bartok kein Platz ist unter den Werken, die von dem Künstler mit Vorliebe gespielt werden. Ein imponierend umfassendes Programm, wenn man die Schwierigkeitsgrade der Kompositionen kennt, die da über Beethoven und Schumann bis zu Liszt und Brahms zur Verfügung gestellt wurden.

Fortuna hatte es so gewollt, daß — ob mit oder ohne Hilfe der Mitglieder des Interim-Komitees dahingestellt — vier Werke auf dem Abendprogramm erschienen, die man nur selten hört. Beethoven's monumentale Klavierkonzerte op. 111 leitete zu drei Kompositionen von Johannes Brahms über.

Zwei Variationswerke: die Händel-Variation op. 34 und die Variationen über ein Thema von Paganini, ausgestattet mit der reifen Könnerschaft Brahmscher Kompositionstechnik, neben der in vielen Zügen reichlich substanzschwachen Fa-moll-Sonate op. 2 dem Züricher Künstler Gelegenheit gaben, seine spielerischen reich fundierte Meisterschaft zu demonstrieren. Rehbergs Eigenart wurzelt nicht in nummerierten, vielsüßig abgestuften Tonempfinden. Seiner Vertragsweise haftet vielmehr etwas Strenge, dem Anschein etwas durchaus Kompakte und Nüchternes an. Auch so vielleicht beim Ansinnen der prägenden Beethoven-Sonate namentlich in den mannigfaltigen Überlegungen manches unerfüllt, so kam die Herbst-Rehbergs der Eigenart des erwachsenen Brahms in besonderer Weise nahe, ganz abgesehen von der rein technischen Leistung, die den planmäßigen Problemen der beiden Variationswerke mit überlegener Hilfe begegnete. Die Zuhörer dankten dem Künstler, der als Gast der Gesellschaft der Musik- und Kunstfreunde konzertierte, mit reichem Beifall.

# Städtische Bühne Heidelberg

Vom 30. Januar bis 8. Februar findet die bereits angekündigte Festwoche der Städtischen Bühne statt. Als Auftakt dieser Festwoche bringt die Städtische Bühne Georg Büchners „Wozzeck“, Oper von Alban Berg, in einer Inszenierung von Intendant Dr. Rudolf Meyer und unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Karl Ruch.

Dieses wichtigste Werk neuzustelligen Operndiebes, mit dem der erste entscheidende Durchbruch der neuen, von Schönberg ausgehenden Richtung überzeugend gelang, wird in Heidelberg zum ersten Male gespielt.

Am Sonntag, den 31. Januar, 11 Uhr, findet eine Peterabend statt, bei der nach einer Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Carl Heinbockel, Richard Strauss die Festrede hält. Am Anfang und am Schluß der Feierstunde spielt das Städtische Orchester unter Karl Ruch.

Am Freitag, den 5. Februar, 10.45 Uhr, findet die Eröffnung der Trauerspiels „Der Turm“ von Hugo von Hofmannsthal statt, inszeniert von Hans Bender-Pink.

Den Abschluß der Festwoche bildet das 5. Synchronkonzert in der Stadthalle. An den übrigen Tagen der Festwoche werden Werke, die bereits im Spielplan gestanden haben, gehalten. Der Leitzugabe bei der Aufführung des Programms der Festwoche war es, einen kurzen, übersichtlichen durch die Spielplangestaltung und die Arbeit der Bühne zu zeigen, in der Neuzustellungen neben den bewährten Überkommenen stehen soll, in dem Erntes und Heeres gebracht wird und die Ansprüche alle was die gepflegte Unterhaltungsspiel ihren Platz haben.

# Kleine französische Kammermusik

Vereinigungen wie die Deutsch-Französische Gesellschaft haben eine tiefe Berechtigung, tritt doch hier der Wille zur Freundschaft und die Bereitschaft zum Verständnis als gemeinschaftsbildender — und bindender Faktor auf. Voraussetzungen für das Verständnis des anderen sind Kenntnisse jeder Art — Geschichtswissen und Volkskunde —, und wenn die Information durch die künstlerische Gestaltung vertiebt und intensiviert ist, so ist das möglich die beste Form. Das Gefühl greift spontan und unmittelbar auf, was dem Intellekt nur mittelbar zugänglich ist.

Letzteres war der Sinn der Worte, die das Kammerkonzert der Heidelberger Deutsch-Französischen Gesellschaft am Dienstagabend im Amerika-Haus einleitete. Das knappe, geschickt gewählte Programm versprach alle und neue französische Musik, und wenn das Versprechen etwas enttäuschte, so deshalb, weil der Anspruch einer Kammermusik rein zeitlich nicht gerechtfertigt war. Man kam schon zum Schlußgespräch, als man gerade anfing, Musik zu hören. Es war nicht mehr als eine Konzertdreiviertelstunde, das was war schade.

Mit vier Musikern aus der Gruppe der „Six“ führte Armand Hainberger in das aussergewöhnliche, aus dem Jahre 1925 stammende, ein wenig exotische Rhythmus und die hübsche Verschiedenheit der Sphären kennzeichnend den Stil dieses jungen Künstlers. Genes Corraux sehr nahe stand. Die vier kleinen Stücke für Klavier (Prélude von Auric, Sarabande von Honegger, Menuet von Milhaud und Pastorale von Germain Taillefer) ergaben die neue Art des Musizierens, wobei die zweite noch am meisten an die romantische Tradition erinnerte. Das kleine Kammerkonzert klang für mich der

Monats g-moll für Violine und Klavier von Claude Debussy, eine der reifensten Kammermusik des impressionistischen Meisters, Mahler gab Louise v. Jaximow die artistisch schwierigen Passagen wieder, harmonisch gleich sich die Klavierbegleitung an, die vielfarbigen und selten Klangreize und Impressionen zeigten. „Kühnes in knapper und leiser Form“.

Städtische Bühne Heidelberg. „Der europäische Roman der Gegenwart“, ein Vortrag von Prof. Dr. Hermann Poggendorf (Stuttgart) am Freitag, dem 3. Februar 1934, 10 Uhr.

Lieder von Schubert, Schumann, Brahms sang die amerikanische Altistin Dorothy Fischer im Amerika-Haus am 5. Februar, 10 Uhr. Begleitung: Gustav Beck, Berlin.

Evangelische Filmabende empfehlen „Ein Herz und eine Krone“. Als besten Film des Monats Februar empfiehlt die evangelische Filmabende des Paramount-Film „Ein Herz und eine Krone“, in dem William Wyler Regie führt. Das herausragende Filmdrama von der Prinzessin, die für einen Tag ihren Pflichten entläßt, und dem Reporter, der darüber seinen Filmchen unterwirft, sei so gelöst gespielt und so voller Humor, daß es jedem Filmfreund machen müsse. Denn er steht jedoch das Beispiel des großen Vertriebs, den zwei Millionen aus Charakter und Verantwortung um eines höheren stilistischen Gebots willen auf sich nehmen.

Nach sorgfältiger Prüfung der Filmabende genügen für den deutschen Markt 155 ausländische Filme bei einem Durchschnittspreis von 400 Ausländern im Jahre 1933.







Grazile Düfte

Kleine Plauderei über das Parfüm

Es fing bei Adam und Eva an...

Um bei Adam und Eva anzufangen: sie benutzten ein Parfüm, Marke Euphrat und Tigris...

Eines Tages war die Schlange endlich an die Reihe gekommen, und als sie erschaffen hatte, konnten die Hersteller von Duftwasser mit ihrer Arbeit beginnen...

Also verschmieren wir das Paradies, und statt uns in wahre Flüsse von Duftwasser zu stürzen, begnügen wir uns mit einem Fingerhut voll Ja, es muß sogar ein ganz zierlicher Zeitgenosse voll sein...

Wie die Frauen selbst, rechnen die Duftwasser auf Treue, und wie die Frauen selbst beziehen sie die Untruhe vorsorglich mit ein...

siebzehnjährig macht, Wortwörtlich heißt es: „Meine Klause“, aber diese Übersetzung bleibt plump...

Den Zart- und Hintersinn solcher Namen spürt nur der Franzose; dennoch muß er bei der Taufe eines neuen Duftes daran denken, einen der gesamten modischen Welt einleuchtenden Namen zu finden...

Ich weiß nicht, ob man speziell „Korn“, „Korn“, „Korn“ machen darf, doch weiß ich, daß kein Name mehr sein kann als ein Versprechen...

Dr. Ernst Johann



Zeichnung: Hanna Nagel

Im Fasching besonders aktuell:

„Ach, habe ich einen Brummschädel!“

Katzenjammer lassen sich vermeiden: Hier einige Faustregeln

Ein Faschingstreiben ganz ohne Alkohol ist nun einmal nicht denkbar und da reichlicher Alkoholgenuß sich an andern Morgen durch einen unangenehmen Kater oder Katzenjammer bemerkbar macht...

Essen Sie vor dem Fest gut und kräftig. Je fetter, desto besser, ganz gleich, ob Sie fettes Fleisch oder Sahne zu sich nehmen...

Nach der Ankunft nicht gleich einige Gläser Schnaps oder mehrere Cocktails hinunterzurasen, um in Stimmung zu kommen...

Doch verlieren wir uns nicht ins Märchenhafte und bleiben wir bei dem Kosmos. Er ist der Anfang und das Ende aller Duftwasser. Nichts gegen die recht hübsche Ausstattung des Fingerhutes, jedoch hat sie sich nicht ganz und gar nach dem Namen zu richten?

vor allem dann zur Regel, wenn Sie erhöht von einem Tanz an den Tisch zurückkommen.

Wenn das Fest sehr lange dauert, sollten Sie alle zwei Stunden eine Kleinigkeit essen, am besten Würstchen mit viel Senf oder Meerrettich.

Sie können natürlich auch alle zwei bis drei Stunden eine Tasse schwarzen Kaffees trinken, vorausgesetzt natürlich, daß Ihr Herz kerngesund ist.

Mögen Sie auch noch so leidenschaftliche Raucherin sein, dann sollten Sie doch in einer durchwachten und durchtanzten Nacht nur mäßig rauchen, Alkohol in Verbindung mit sehr viel Nikotin macht Ihnen am andern Tag verdammend unangenehm zu schlafen.

Trinken Sie nicht wahllos alles durcheinander, was es gerade gibt. Seien Sie mit Likören und Cocktails besonders vorsichtig. Am besten fahren Sie natürlich, wenn Sie bei einer Sorte bleiben.

Let das Fest zu Ende, dann sollten Sie vor dem Zubettgehen noch zwei Tabletten gegen Kopfschmerzen einnehmen, die Zähne putzen und den Oberkörper mit warmem Wasser abwaschen. Dann öffnen Sie das Fenster und legen sich schlafen.

Beim Erwachen werden Sie erfreut feststellen, daß Sie dem Kater ein Schnippschen geschlagen haben.

M. A.

Winke mit dem Kochlöffel

Salzige Sachen, die Freude machen

Fikante Käsestangen Zutaten: 1/4 Pfund geriebenen Schmelzkäses, 100 g geriebenen Parmesankäses, 100 g Margarine, etwa 300 g Mehl, Salz, Paprika, Kümmel, 1 Eiweiß.

Margarine schaumig rühren, geriebenen Käse, Mehl, Salz, Paprika zugeben und unter Zugabe von 1-2 Eßlöffel Wasser einen Teig bereiten. Diesen tüchtig durcharbeiten, dünn ausrollen, zu kleinen Stangen drehen, mit Kümmel bestreuen und in Öl frittieren.

Käse-Windbeutel Zutaten: 75 g Mehl, 75 g Butter, 2 Eier, Salz, 1/2 Liter Wasser mit einer Prise Salz und

der Butter zum Kochen bringen. Mehl unter Rühren hinzugeben und so lange weiterrühren, bis sich die Masse vom Topf löst. In den leicht abgekühlten Teig die Eier geben, glatt rühren und mit Kaffeelöffeln Kügelchen formen, auf ein gefettetes Blech setzen und bei mäßiger Hitze hellbraun backen.

Fikante warme Käsebrötchen Zutaten: Weißbrotkrumen, 100 g Chesterkäse, 2 Eßlöffel Milch, Senf, Käse mit Milch und Senf zu einer Creme rühren und diese auf die heißen getoasteten Weißbrotkrumen streichen.

Parfüm - nicht nur an Gala-Abenden!

Man darf annehmen, daß es nur wenig Frauen gibt, die nicht hin und wieder eine Flasche Parfüm bekommen, denn Parfüm ist ein romantisches Geschenk, gleich Orchideen spricht es ein Kompliment aus, gleich irgendeinem Geschenk aus Blumen schmeichelt es der Weiblichkeit.

Wenn Sie es anwenden, gehen Sie ruhig ein wenig verschwenderisch damit um. Teilen Sie es mit Ihrer Umgebung. Gehen wir mit den Farben auch so sparsam um, wie es die meisten von uns mit Parfüm tun — wie einseitig wäre unser Leben: unsere Kleidung und unsere Umgebung wären von einer bedrückenden Gleichförmigkeit.

Damit wir vom Parfüm den gleichen Anreiz, den gleichen Auftrieb wie von Farben bekommen, müssen wir es einfach etwas großzügiger anwenden, bis es ein echter Teil unseres Lebens ist.

Manche Parfüms sind in fester und flüssiger Form zu haben, also ganz nach Geschmack anzuwenden. Wir finden ferner parfümierte Krempen für den Kopf, Duftlächchen, die man in den Kleiderschrank hängt, parfümierte Puderbeutelchen, die man zwischen Wäsche, Leinwand, Taschentücher, Handschuhe, Pelze und Bettdecken legen kann.

M. A.



Fine ganz neue Mode will Italien für 1934 auf den Plan bringen. In Turin wurde dieser Vorfrühlingsmode des Südens gezeigt, der aus zwei Schürzen besteht und zunächst erhebliche Verwirrung unter den Gemütern angerichtet hat.

über gewöhnliche Lampenbirne streift, einen ganzen Raum mit ihrem Duft erfüllen oder elektrische Parfümerie, es gibt das Haarparfüm, das irgendein Meisterfriseur geschaffen hat.

Wieviele von uns benutzen Toilettenwasser oder Cologne oft genug oder zu ihrem besten Vorteil? Wie man das Wasser, in dem man seine Unterwäsche wäscht, parfümieren sollte, so sollte man Parfüm gelegentlich beim Auftragen von Gedecken anwenden zum Beispiel an einem festlichen Abend.

Aber auch im Bade- oder Toilettenzimmer sollte Parfüm nicht fehlen. Das Eingießen von einem kostbaren, duftenden Öltröpfchen in das Badewasser, die Wohlgeruchparfümierten Puder auf dem Körper, der Luxus stark duftenden Seifenschäume — das alles schmeichelt den Nerven und erfreut das Herz. R. L.

Haarpflege - auch im Winter!

Aber nicht zu häufig waschen — Man kann auch die Kopfhaut erkalten

Gewiß, das Haar braucht Luft, um zu gedeihen, doch darf man nicht übertreiben, weil sonst das Gegenteil erreicht würde. Es ist eine weit verbreitete Unsitte, auch bei kaltem Wetter ohne Kopfbedeckung ins Freie zu gehen, ja vielleicht den ganzen Winter über keinen Hut zu tragen. Wer darüber den Arzt befragt, der wird erfahren, daß es dadurch zu einem veralteten Haarausfall kommen kann und daß leicht Erkältungen des Kopfes, der Ohren und der Kopfnerven entstehen können, die schmerzhaft sind und nur langsam wieder weichen. Auch wird man hören, daß gerade im Winter frühestens alle vier Wochen einmal der Kopf gewaschen werden darf, wobei streng darauf zu achten ist, daß man nicht mit feuchtem Haar ins Freie geht. Je öfter man nämlich das Haar wäscht, desto mehr werden die Pforten angeregt, desto schneller wird das Haar fettig und strählig. Wer unter fettigem Haar leidet, kann zwichendurch einmal eine Trockenwäsche mit dem einschlägigen Puder vornehmen, um wieder lockeres Haar zu bekommen.



Auch eine neue Frisur soll sich nach 1934 durchsetzen, wie Pariser Meisterfrisuren behaupten. Hier entschied man sich für die gemilderte Linie, weder Windstöße noch Schürzenlocken. Aber immerhin — die Haare werden langsam wieder länger... Foto: Keystone

Gedankensplitter

Gerade die Männer, die bereit sind, alles für eine Frau zu tun, haben es nicht ganz, wenn die Frau selbst etwas tun und mit ihren Leistungen Erfolg haben.

Die Mittel, die eine Ehefrau gegenüber ihrem Mann anwendet, um etwas zu erreichen, erweisen sich im Berufskampf als nutzlos. Hier gilt es, nichterns Realitäten zu überwinden.

Jeder Arbeit eine persönliche Note zu geben und hinter der Sache das Menschliche zu erkennen, darin liegt die besondere Fähigkeit der Frau.

Die höchste Stufe der Gleichberechtigung wird die Frau nicht haben, denn Männer mit dem Mann gewonnen. Das ist in der Ehe ebenso wie im Beruf.

Renato

(FVH)

Die Spülkraft entscheidet

Es steckt noch mehr Spülkraft in einer Prise Pril als Sie vermuten. Teller, Tassen, Töpfe, Gläser, Messer, Gabeln, Löffel werden in einem Abwaschen sauber, trocken und glanzklar.

So viel schafft diese Prise Pril!

Pril entspannt das Wasser.

Das ist das Geheimnis seiner großen Spülkraft. Pril macht das Wasser flüssiger, schlanker. Mit Pril „entspanntes Wasser“ schiebt sich spielend unter Fett und Schmutz und spült alles weg. Mit Pril gespültes Geschirr trocknet von selbst und wird glanzklar!

Millionen Frauen in Deutschland haben die Spülkraft und Ergiebigkeit des „entspannten Wasser“ kennengelernt - sie vertrauen auf Pril und bleiben dabei!



1.10.1



